

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1908)
Heft: 15-16

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Immerhin wurde getan, was möglich war durch Veranstaltung von öffentlichen Versammlungen.

(Fortsetzung folgt.)

—o—

Rund um uns.

Preussische Dinge. Der Landtag ist der Regierung zu willen gewesen und hat die Polenvorlage angenommen. Einst hat Preussen einen Teil Polens eingesteckt; der Pole ist durch die Entwicklung des modernen Verfassungstaates preussischer Staatsbürger geworden. Er hat aber, wie es bei einem zahlreichen Bevölkerungsteil mit nationaler Tradition, eigener Sprache und Religion nicht anders möglich ist, seine Besonderheit erhalten, er will nicht im Preussentum aufgehen und steht demselben feindlich-abwehrend gegenüber. Nun soll seine Natur ihm zur Sünde angerechnet werden. Das Germanentum scheint sich gegen den Polen nicht mehr anders behaupten zu können, als indem es ihn des Naturrechtes auf die Muttersprache bei öffentlichen Versammlungen beraubt und die gewaltsame Expropriation des Eigentums aus nationalen Gründen einführt. Der nationale Militärstaat verleugnet also den Grundsatz gleichen Rechtes für alle, lässt Macht vor Recht ergehen. Er will Machtstaat alten Systems sein: hier Herrschervolk, dort Untertanenvölker, Polen im Osten, Elsass im Westen; hier Herrschende, dort Regierte, Wähler dritter Klasse! — „Nicht der Sprachen, nicht der Gauen enge Scheidwand schliesst uns aus; rings ob allen Schweizergauen wölbt sich unser Vaterhaus!“

Bst.

Unser Ziel. „Unsere kleine Republik ist im wirtschaftlichen Kampfe immer mehr auf die Mittel des Intellektes angewiesen. Unser Ziel sei: immer höher hinauf in allen Dingen, die edel und gut sind!“ (Prof. Dr. Arn. Lang im Kampf für die Zürcher Hochschulbauten.)

Der geniale Erfinder ist natürlich kein Mordgeselle; auch möchte er nicht mit den gewöhnlichen Vertretern dieser Menschensorte in Verbindung gebracht werden. Aber er gibt dem privilegierten Massenmörder immer verruchtere Waffen in die Hand. Erst lehrte er ihn rauchlos schießen. Heute lehrt ihn Maxim geräuschlos schießen; von unsichtbaren und lautlos arbeitenden Maschinen soll künftig der Ueberlistete vernichtet werden.

—o—

Verschiedenes.

Internationale Esperantistenvereinigung. Die Einführung der internationalen Hilfssprache Esperanto in das praktische Leben hat einen mächtigen Impuls erfahren durch die Gründung der Internationalen Esperantistenvereinigung (Universala Esperanto-Asocio).

Das Ziel dieser grossen Vereinigung, die, kaum gegründet, bereits mehrere tausend Mitglieder in 18 Staaten zählt, besteht darin, die Beziehungen jeder Art zwischen verschiedensprachigen Elementen zu erleichtern. Zu diesem Zwecke wird sie verschiedene internationale Dienstabteilungen errichten, die von Reisenden, Touristen, Geschäftsleuten unmittelbar benützt werden können. Die internationale Esperantistenvereinigung hat in jedem Verwaltungskreise ihre Vertreter, denen in erster Linie die Aufgabe zukommt, den Mitgliedern der Vereinigung Auskünfte jeder Art zu geben und ihnen überhaupt nach Kräften bei Anknüpfung von Geschäftsverbindungen etc. behilflich zu sein. Die Vertreter werden namentlich auch dafür Sorge tragen, dass Damen und alleinreisenden jungen Mädchen, die der Landessprache unkundig sind, Un-

terstützung und Rat zuteil wird; eine geeignete Person ist ferner auf jedem Platze dafür bestimmt, Kaufleuten und Industriellen zuverlässige Information zu geben; ein Jüngling, in Universitätsstädten gewöhnlich ein Student, in Hafenstädten ein Seemann, werden sich jeder in seinem Kreise den Mitgliedern der Vereinigung unentgeltlich zur Verfügung halten und ihnen in jeder Weise behilflich und nützlich sein.

Die Internationale Esperantistenvereinigung veranstaltet auch Reisen und Ausflüge für Esperantisten, organisiert Ferienkolonien, wird die Auswechslung von Kindern zur Sprachenerlernung erleichtern, einen internationalen Stellenvermittlungsdienst errichten und, mit einem Worte, alle diejenigen praktischen Einrichtungen treffen, die bei der heutigen Ausbreitung des Esperanto möglich sind. In allen den 500 Zentren, wo sich gegenwärtig Esperantovereine befinden, beschäftigt man sich lebhaft mit der Schaffung der verschiedenen genannten Dienstzweige.

Das Komitee der Internationalen Esperantistenvereinigung besteht zurzeit aus folgenden Mitgliedern: H. Bolingbroke Mudie (London), Präsident; H. Hodler (Genf), Vizepräsident; A. Carles, Th. Rousseau, R. Mesny, S. Meyer, P. Blaise (Frankreich); J. Schmid (Bern) und Dr. S. Whitaker (Liverpool).

Das Land des Esperanto. Die winzige Republik Moresnet, das kleine neutrale Ländchen zwischen Belgien und Preussen, kann sich rühmen, der erste Staat zu sein, der die Pflege der Weltsprache, des Esperanto, mit allen verfügbaren Mitteln betreibt. Bisher galt die deutsche Sprache als überwiegend, aber jetzt begeistern sich die 4000 Einwohner des Ländchens für das Esperanto, und voraussichtlich wird in wenigen Jahren die „neutrale Sprache“ die Landessprache der kleinen Republik sein. In der Schule von Moresnet werden wöchentlich 6 Esperantostunden gegeben; wie das „Journal des Débats“ zu berichten weiss, 2 für die Kinder (70 Schüler), 2 für die Männer (40 Hörer) und 2 für die Frauen (25 Lernbegierige). Zugleich hat sich eine internationale Vereinigung von Handlungsreisenden gebildet, die Esperanto sprechen und die als Sitz ihrer Organisation Moresnet gewählt haben, als den „Staat“, der als einziger amtlich die neue Weltsprache tatkräftig fördert und zur Umgangssprache zu erhöhen trachtet.

— Wie wichtig wäre es, wenn sofort in der ganzen Welt das Esperanto als obligatorisches Unterrichtsfach eingeführt würde. Eine Stunde wöchentlich während des ersten Schuljahres der Mittelschulen ins Lehrprogramm aufzunehmen, wäre eine Kleinigkeit und würde genügen, allen zivilisierten Menschen eine einheitliche Sprache beizubringen. — Auf diese Weise würden in wenigen Jahren die Angehörigen aller Nationen frei miteinander verkehren können.

Wie einfach, wie natürlich ist ein solcher Gedanke, wie selbstverständlich müsste er jedem sein; denn das, was erreicht würde, stände in gar keinem Verhältnisse zur Geringfügigkeit der aufgewandten Zeit und Mühe. Aber dafür fehlt einer fortschrittlichen Epoche, die nur für Kriegerüstungen Sinn hat, wie es scheint, das Verständnis.

—o—

Literatur und Presse.

Michel, O. H. Die Wohn- und Schlafverhältnisse unserer Schulkinder. (Sammlung pädagogischer Vorträge, XVIII, 2.) Minden in W., Verlag von C. Marowsky. Preis 80 Cts.

Der einzige Erfinder der echten Heublumenseife ist Herr Joh. Grolich in Brünn. Preis 65 Cts. Ueberall käuflich.